

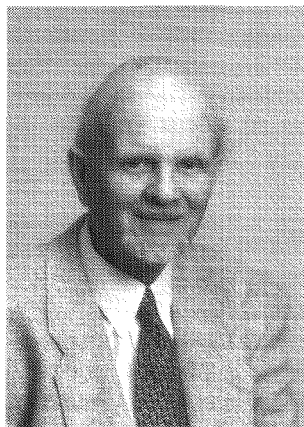
Aus dem Vereinsleben

In memoriam EKKE WOLFGANG GUENTHER

14. Juli 1907 - 19. März 1995

Am 19. März 1995 verstarb auf seinem Familiensitz, dem Lehenhof in Ehrenkirchen nahe Freiburg i. Br., wenige Monate vor Vollendung seines 88. Lebensjahres, der Professor für Geologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Dr. Ekke Wolfgang Guenther. Der Verstorbene gehörte dem naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein seit 1949 an, 1975 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. An der Kieler Universität war er seit 1949 tätig, hier wurde er 1953 zum Professor ernannt, und seit 1958 bis zu seiner Emeritierung 1972 war er Leiter der Abteilung für Eiszeitforschung am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum.

Ekke W. Guenther wurde am 14. Juli 1907 in Freiburg i. Br. geboren. Er entstammte einer Familie mit bedeutsamer wissenschaftlicher und publizistischer Tradition. Zu ihr gehörten die Afrika-Forscher Georg Schweinfurth und Gerhard Rohlf; sein Vater wirkte als Professor für Zoologie in Freiburg und war einem breiteren Publikum durch seine fesselnden Reiseberichte bekannt; sein Großvater Friedrich Ernst Fehsenfeld war Verleger und brachte erstmals die Gesammelten Reiseerzählungen Karl Mays in der klassischen 33bändigen Ausgabe heraus. So lag es nahe, daß E. W. Guenther nach dem Abitur zunächst eine Buchhändlerlehre absolvierte, dann aber 1930 das Studium der Geologie, Geophysik, Zoologie



und Geographie aufnahm, zunächst in seiner Heimatstadt, später in Göttingen und München; schließlich promovierte er bei W. Soergel in Freiburg über Stratigraphie und Tektonik der Freiburger Bucht. Mit Beginn des Krieges wurde E. W. Guenther sogleich zur Luftwaffe eingezogen und mehr als drei Jahre in Finnisch-Lappland als Wehrgeologe eingesetzt. Er hat später berichtet, wie ihn das Erlebnis der arktischen Landschaft tief beeindruckt und wesentlich dazu beigetragen habe, sein Interesse für die Eiszeit und ihre Lebewelt zu wecken. Ein kurzer Fronturlaub konnte 1941 genutzt werden, um bei Johannes Weigelt in Halle zu habilitieren mit einem Thema zur Tektonik und Grundwasserführung in Südwestdeutschland.

In Kiel hat E. W. Guenther eine thematisch weit gefächerte Eiszeitforschung betrieben, doch standen für den Quartärpaläontologen die Großsäuger des Pleistozäns im Vordergrund seines Interesses; und unter Ihnen waren die Elefantenarten ein bevorzugter Forschungsgegenstand. Ihn verfolgte er weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus nach Mitteleuropa, Ost- und Südosteuropa. Dabei waren ihm nicht nur die Morphologie und Systematik wichtig; er nutzte die fossilen Reste immer auch als Zeitmarken, die ihm helfen sollten, die terrestrische Chronostratigraphie des Quartärs zu verbessern und regional auszuweiten. Darüber hinaus waren sie ihm Zeugen ehemaliger klimatischer Bedingungen, paläogeographischer Beziehungen und ökosystematischer Zusammenhänge, die er, von diesen Fossilresten ausgehend, zu rekonstruieren versuchte.

In den Jahren von 1965 bis 1967 hielt sich E. W. Guenther wiederholt und länger in Mexiko auf. Seine Arbeiten dort waren Teil des interdisziplinären Mexiko-Projektes der DFG. Im Rahmen dieses umfassenden Forschungsprogrammes hat E. W. Guenther im Valsequillo nahe Puebla reiche pleistozäne Säugerfaunen geborgen und bearbeitet. Am Ende des Projektes betreute Prof. Guenther dann auch die Herausgabe des Berichtsbandes der DFG zum Mexikoprojekt.

Für diese Aufgabe brachte er große Erfahrung mit, denn schon von seinen frühesten Kieler Jahren an war er als Editor tätig. So betreute er bis 1981 als Mitherausgeber der "Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein" deren Bände 26 bis 51; seit 1952, von ihrer Gründung an, bis zu seiner Emeritierung war er Mitherausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift Meyniana (Bände 1 bis 25). Im Jahre 1966 wurde E. W. Guenther zum Präsidenten der Hugo Obermaier-Gesellschaft für die Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit gewählt, und 1982 verlieh ihm diese Gesellschaft die Würde eines Ehrenpräsidenten. Die gesellschaftseigene Zeitschrift "Quartär" hat er von 1967 (Band 18) bis 1995 (Band 45) als Mitherausgeber wesentlich geprägt.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein verliert in Ekke Wolfgang Guenther ein treues Mitglied und einen allseits geachteten Wissenschaftler, dessen Andenken lebendig bleiben wird.

H. BÖGER